## Achtes Kapitel.

Wenn bei Miß Ludington das Verlangen nach einem zweiten Wiedersehen Idas auch nicht von der leidenschaftlichen Dringlichkeit war wie bei Paul, so hatte doch auch sie eine innige Sehnsucht darnach, und als am folgenden Abend um 9 Uhr ihr Wagen bei Mrs. Legrand vorfuhr, geriet sie in einen Taumel freudiger Erwartung.

Was Paul betrifft, so hatte er für diese Gelegenheit die sorgfältigste Toilette gemacht, so daß sein Aussehen so vorteilhaft wie möglich war. Er hatte zu sich selbst gesagt: „Soll ich ihr nicht ebenso viel Aufmerksamkeit erzeigen, wie ich dies einer lebenden Frau gegenüber thun würde?“ Und wer könnte es sagen — denn gar seltsam sind manchmal die unausgesprochenen Vorgänge im Gemüt — ob nicht im Grunde seiner Gedanken etwas von der durchschnittlichen Bereitwilligkeit der Liebenden mit geredet hatte, alles aufzuwenden, um der Geliebten in der möglichst günstigen Weise zu erscheinen.

Wie bei ihrem ersten Besuche fanden sie im Vorderzimmer, in welches Alta sie hineinführte, Mrs. Legrand und Dr. Hull bereits anwesend. Das Medium war wie früher ein Bild des schlechten Befindens, und wenn sie nicht bemerkenswert schlechter aussah, als vor ihrer Krankheit, so fand dies seine Erklärung darin, daß ihr Aussehen schon damals so schlecht wie möglich gewesen war. In Erwiderung auf die Erkundigungen nach ihrer Gesundheit gab sie zu, daß sie sich im Grunde wirklich nicht wohl genug fühle, um ihre Sitzungen so bald wieder aufzunehmen, und wenn es ihr nicht unangenehm gewesen wäre, eine Täuschung zu bereiten, dann würde sie die Verabredung für heute Abend verschoben haben. Dr. Hull hatte sie allerdings gedrängt, daß sie dies thun solle.

„Sie dürfen nicht daran denken eine Sitzung zu halten, wenn dies irgendwie mit einer Gefahr oder einem Schaden

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0